



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Geschichte des adeligen Damenstifts zu Neuenheerse

Gemmeke, Anton

Paderborn, 1931

Wie eine Stiftsdame ihr Stiftsleben schildert.

urn:nbn:de:hbz:466:1-9660

angenommen. Der Pfarrer kam und gefiel der Abtissin, er war fleißig im Chor, da er eine sehr starke Stimme hatte, konnte er trefflich aushelfen; übrigens war er ein trefflicher Geistlicher." Als er nach Ablauf der 6 Monate noch kein Unterkommen gefunden hatte, erhielt er bald darauf Wohnung und Kost bei den Geschwistern von Helmstatt, die am 1. Oktober 1795 ihr Stiftshaus bezogen, bis diese Herbst 1797 auf Urlaub in die Heimat gingen. Nachdem er längere Zeit eine Stelle in Bayern bekleidet hatte, kehrte er nach Frankreich zurück.

Der vierte war le Gaigneur. „Dieser bekam seine Kost bey der Gemeinde des Stiftes, er ging von Haus zu Haus, um eine erbärmliche Kost täglich zu hohlen, es kostete ihm viele Überwindung, bis er es gewöhnt war, besonders die Pfannekuchen mit Rüböl gebacken waren ihm höchst zuwider, und doch zwang er sich solche zu essen, weil ihm die guten Leute solche als Delicateße aufstischten.



Bild 106. Stiftsdamen
Luise und Antonette
von Helmstatt.

Nach einem Daguerreotyp im Besitz des Grafen von Helmstatt zu Hochhausen bei Neckarelz, Baden.

Der gute liebenswürdige alte Mann dauerte uns oft, es war für ihn eine große Erholung, wenn er manchmal von den Stiftspersonen eingeladen wurde.“²²

Der Erstgenannte, Michael Adrian Philippes, erhielt im Jahre 1801 von der Abtissin das Benef. s. Bonifacii, welches er innehatte bis zur Aufhebung des Stifts.

Wie eine Stiftsdame ihr Stiftsleben schildert.

Die Urkunden und Akten des Stifts berichten über gar mancherlei; allein über das private Leben und Treiben im Stift erfahren wir daraus sehr wenig. Eine einschlägige kleine idyllische Schilderung findet sich im Tagebuche der Antonette von Helmstatt,²³ die hier Platz finden möge. Antonette erzählt: „Anfänglich, als ich ins Stift zurückgekommen war (1801), hatte ich nur ein

²² Im Kloster zu Willebadessen war ein französischer Geistlicher namens Chasles, der mit drei Klosterfrauen „emigriert“ war.

²³ I S. 173 ff.

Dienstmädchen, es war zugleich Köchin, Haushälterin, Kammerjungfer, es verstand alles und war vortrefflich in allen Stücken, im Winter nähete es mir vier Duzent Hemden, und strickte noch manches paar Strümpfe daneben, in dem Sommer, als meine revenuen etwas besser eingegangen waren, kaufte ich 2 gute Kühe und 2 kleine Schweine und nahm noch eine Magd, mit diesem Mädchen war ich ebenfalls äußerst zufrieden, sie arbeiteten beyde um die Wette und ohngeheiß, sie richteten meine Gärten in der schönsten Ordnung, ich hatte Milch und Butter in Überfluß und das schönst gebackene Brod . . . dabey wurde die hl. Messe täglich nicht versäumt; denn da wir 12 [11] Benefiziaten im Stifte hatten, hatten wir alle Morgens 12 hl. Messen, zu jeder Viertelstunde eine



Bild 107. Norbert Gordes, Distributor.

andere, die Dienstleute konnten also recht bequem ihre Andacht pflegen. Sonn- und Feyertags wurde dem Amte, predigt, Christliche Lehre und dem ganzen Gottesdienste beygewohnt. Auch waren beyde so reinlich auf ihrem Leibe, daß es eine Freude war, sie anzusehen, und doch hatte Sophie, die Köchin nicht mehr als 3 Carolin,²⁴ und Josephchen 20 Fl lohn, allein ihr fleiß brachte es wieder ein. Ich gab einer jeden einen Tag in der Woche, und alle Vorabende der Sonn- und Feyertage, um für sich zu arbeiten, sie benützten so fleißig diese Erlaubniß, daß sie sich im Jahre ein großes Stück tuch spannen, welches sie hernach selbst bleichten, mit dem Meinigen, ein stück gebildete Leinwand von 40 ellen, welches sie ebenfalls gesponnen hatten.

Meine Kost war äußerst einfach, Morgens eine Suppe, Mittags ein Gemüß mit Beplage, abends Salad mit kalte Küche oder eier, und diese Kost schmeckte mir beßer als die beste Gerichte auf der Abtey. Doch gab ich mir Sonntags einen guten Café mit dem besten Rahm. Nach und nach gewöhnte ich mich an dieses Frühstück — auch an anderen Tagen, denn es schmeckte vortrefflich.

²⁴ 1 Carolin = 20,95 M.

Ich lebte still und eingezogen, einmal die Woche besuchte ich die F. Abtissin, und die anderen Damen einmal im Monathe, hingegen bekam ich öfters Besuche von ein paar Damen, welche mich sehr freundschaftlich behandelten, von dem H. Pastor Cruz, ehemaligen Missionar in Hannover, einen sehr verständigen und rechtschaffenen Geistlichen, welchen ich zu meinem Beichtvater wählte, von dem H. Distributor Gordes, dem Stiftsempfänger, einem Mann von ausgezeichnete Rechtschaffenheit, endlich vom H. Philippes, einem deportirten französischen Pfarrer, welcher das Glück hatte, von unserer Abtissin ein Benefizium zu bekommen, auch ein sehr braver wohlgezogener Mann, dieser hatte die Oberaufsicht auf meinen Garten, und wußte ihn so angenehm zu machen, daß die Fremden sich wunderten, so ein liebliches Plätzchen im Stift Heerse zu finden. Mit dem H. Distributor übte ich mich in der Music, er accompagnirte mich auf dem Clavier mit der Flöte, die übrige Zeit verbrachte ich mit lesen, zeichnen, spaziren, kurzum ich führte ein recht angenehmes bequemes Leben, und hatte keine andere Sorge, als meine gute Mutter entfernt und vielleicht leidend zu denken."

Stiftsperjonen dieser Zeit.

Damen.

Josephina Maria von Schade zu Antfeld, aufgeschworen 27. August 1777, heiratete am 1. Juli 1792 Franz von Lünigk in Ostwig, † 28. April 1827.

Dorothea von Harthausen, Tochter des Drostens von Harthausen zu Böken-
dorf und Abbenburg, aufgeschworen 11. September 1780; heiratete 9. August 1800
Philipp von Metternich zu Wehrden.

Eleonore von Weichs zur Wenne, von der Äbtissin benannt 10. September
1781. Da sie schon zwei Schwestern im Stift hatte, wurde sie vom Kapitel zwar
zugelassen, „unter dem ausdrücklichen Bedinge aber, daß dieselbe auf Ihre zu
gebende Stimme so wohl in allen Wahlen als sonstigen Kapitulär Entschlie-
fungen ein für allemal so lange verzicht leisten solle, bis eine deren älteren zwey Fräulein
schwestern aus dem Kapitel treten würde“. Aufgeschworen 22. November 1781,
† 15. Oktober 1792 bei ihren Eltern zu Wenne.

Theresia von Bochohls zu Niesen, aufgeschworen 13. Oktober 1784, resignierte
7. April 1788. Vgl. Bild 67, S. 349.

Ferdinandine von Bochohls, benannt 19. Juni 1788 durch Kanonikus und
Pastor Westendorf, aufgeschworen 28. Juli; resignierte 11. April 1792.

Theresia von Bennigsen, aufgeschworen 21. April 1789, resignierte April
1803 ad manus regis, nachdem sie schon am 6. Januar 1801 ihren protestan-
tischen Vetter Heinrich von Bennigsen geheiratet hatte.

Wilhelmina Karolina Balduina von Ketteler zu Oberalme, geboren zu
Velbert 5. März 1782, aufgeschworen 15. Februar 1791. Anfang 1805 kam sie
in üblen Ruf, als stehe sie in unlauteren Beziehungen zu dem Benefiziaten Wil-
helm Westphalen, der eine Zeitlang bei ihr in Kost ging. Beide resignierten
und verließen das Stift. — Der einzige in den Akten sich findende Fall
derartiger Beziehungen zwischen einer Stiftsdame und einem Stiftsgeistlichen.